Gesellschaft Historisches Berlin e. V.

Gesellschaft Historisches Berlin e.V. – Am Zirkus 6 – 10117 Berlin

Berlin, den 21. Mai 2012

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

In wenigen Wochen geht die zweijährige Amtszeit des Vorstandes zu Ende. Dies veranlasst den Vorstand zurückzublicken und einen Ausblick zu wagen.

Die Senatsbaudirektorin Frau Regula Lüscher überraschte uns mit einem neuen Planwerk. Sie nennt es „Innere Stadt“ im Gegensatz zum Planwerk „Innenstadt“ von Herrn Stimmann. Das Gebiet des neuen Planwerkes ist größer und umfasst alle Stadtquartiere innerhalb des S-Bahnringes, so auch das Tempelhofer Feld. Für die so genannten Schwerpunkträume werden die Ziele genannt.
Entlang der Achse Spittelmarkt - Petriplatz - Klosterviertel soll auf bisherigen Verkehrsflächen die Innenstadt eine Renaissance erfahren. Der nunmehr rechtskräftige Bebauungsplan Petriplatz - Breitestraße nimmt nur noch im geringen Maße die historischen Baufluchten auf. Der Mühlendamm ist mit Sechsfachstreifen und einer Straßenbahn auf eigenem Gleichkörper viel zu breit, um urbanes Leben zu ermöglichen. Es wird ein so hohes Verkehrsaufkommen erwartet, dass man bereits Lärmschutzwände plant. Sollen so neue qualitätsvolle, urbane Lebenswelten geschaffen werden? Der Bebauungsplan Klosterviertel ist noch nicht rechtskräftig. Wir haben in unserer neuen Broschüre alternative Fassaden - Gestaltungsvorschläge vorgestellt. Ferner haben wir dem Senat und den Abgeordneten des Berliner Abgeordnetenhauses einen Vorschlag für eine Gestaltungsverordnung unterbreitet. Obwohl wir uns seit 2 Jahren mit der Stadtplanung in konstruktiven Gesprächen über die Gestaltung des Klosterviertels befinden, ist vom Bezirk Mitte auf den freien Grundstücken neben der Parochialkirche in der Klosterstraße 65 im Februar diesen Jahres ein Hotelneubau mit Staffelgeschossen genehmigt worden. Da der Landesdenkmalsrat sich gegen die Anordnung von Staffelgeschossen aussprach und darauf hinwies, dass Schrägdächer das Klosterviertel prägen, wurde die Dachlandschaft vom Architekten Mangold geringfügig umgeplant. Die Staffelgeschosse sind jedoch von der Parochialkirche immer noch sichtbar.

Frau Lüscher beschreibt das so genannte „Rathausforum“ (ehemals Marienviertel) als einen Ort „großer Dimensionen“. Die Gestaltung des „öffentlich grüngeprägten Raumes“ soll im Wesentlichen erhalten werden.
Wir lehnen die Vorstellungen von Frau Lüscher ab. Wir treten hingegen für die Wiederherstellung des alten Stadtgrundrisses ein. Einige wenige Gebäude sind als Leitbauten zu rekonstruieren.

Gesellschaft Historisches Berlin e.V.
Geschäftsstelle am Bahnhof Friedrichstraße
Am Zirkus 6
10117 Berlin

Telefon : 030 – 20 45 47 46
Telefax : 030 – 20 45 47 47
e-Mail : info@GHB-online.de
Internet: www.GHB-online.de

Spendenkonto:
Berliner Volksbank
BLZ : 100 900 00
KTO : 570 5155 005

Die Umbauung der Marienkirche ist mindestens zu einem Teil wieder herzustellen. Auch die Burgstraße gegenüber dem zukünftigen Schloss/Humboldtforum ist zu bebauen.
Von Frau Lüscher in Auftrag gegebene Wettbewerbsentwürfe für Wasserlandschaften und Grünanlagen in der historischen Mitte sind für die Diskussion über die Zukunft des Stadtkernes von Alt-Berlin wenig hilfreich und stellen eine Steuergeldverschwendung dar.
Im Bürgerforum, das wir aktiv unterstützten, hat sich eine Planungsgruppe „Stadtkern“ gebildet, die konstruktive Vorschläge erarbeitet.
Die Gesellschaft Historisches Berlin e.V. wünscht sich von den Politikern, dass sie sich verstärkt der Zukunft der alten Mitte zuwenden. Vor weiteren städtebaulichen Wettbewerben ist eine Grundsatzentscheidung zu fällen, wie die Historische Mitte genutzt werden soll. Das Aufstellen von kleineren Bebauungsplänen in der Randzone des Kerngebietes ist zu unterlassen. Das Kaufhaus Radevco und die ThyssenKrupp-Repräsentanz fügen sich nicht in das Umfeld ein. Den von Frau Lüscher vorgeschlagenen Architektenwettbewerb für die Freiraumgestaltung um das Schloss lehnen wir ab, da das Umfeld des Schlosses nach historischem Vorbild wieder herzustellen ist.
Auch die von Frau Lüscher geplanten Reflexionen, wie das Aufstellungsverbot von alten Skulpturen, wie ‚Rossebändiger’ und anderer in der Wettbewerbsausschreibung, ist zu verzichten.
Für die Sanierungsarbeiten am Jagdschloss Glienicke besteht nach wie vor ein Baustopp, den das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf erlassen hatte. Nach dem die Baufälligkeit des von Max Taut entworfenen Glaserkers festgestellt wurde und der Abriss erfolgte, empfahl die bauleitende Architektin, Frau Dr. Petersen, die Wiederherstellung der barocken Fassade. Dem schloss sich das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf an. Der Landeskonservator, Herr Professor Haspel besteht nach wie vor auf einer Rekonstruktion der Tautschen Glasfassade. Des Weiteren erklärte das Landesdenkmalamt für Denkmalschutz, dass eine Bürgerbeteiligung im Entscheidungsprozess für die Sanierung bzw. Instandsetzung des Jagdschlosses Glienicke nicht erforderlich und notwendig sei, weil die Sanierung unter der korrekten Anwendung der internationalen Denkmalpflegekriterien und den Kriterien des Denkmalschutzgesetzes erfolgt ist und erfolgen soll. Mit einer derartigen Argumentation kann jegliche Bürgerbeteiligung ausgehebelt werden. Der Entscheidungsprozess für die Sanierung des Jagdschlosses und das Baugenehmigungsverfahren für die Klosterstraße 65 sind zu einem Lehrbeispiel geworden, wie Beteiligungsprozesse interessierter Bürger nicht ablaufen sollten. Der Vorstand führt weiterhin Gespräche mit den Politikern mit dem Ziel, derartige Verfahrensabläufe zu vermeiden.

Die Gesellschaft Historisches Berlin e.V. fordert von der Politik, ein generelles Reglement für die Bürgerbeteiligung bei größeren Bauvorhaben zu erarbeiten.

Mit der Ausstellung „Berlins vergessene Mitte“ und den archäologischen Ausgrabungen am Petriplatz, vor dem Roten Rathaus und im Klosterviertel sind die breite Öffentlichkeit und die Politiker mit der Baugeschichte unserer Stadt vertraut gemacht worden. Die seit vielen Jahren geführte Diskussion über den Wiederaufbau der Historischen Stadtmitte ist zu intensivieren und innerhalb von einem Jahr zum Abschluss zu bringen. Im Jahr 2013 sollte mit der Aufstellung eines Planwerkes „Alt-Berlin“ begonnen werden. Die Planungsprozesse sind ergebnisoffen zu gestalten. Die Gesellschaft Historisches Berlin e.V. fordert die Entscheidungsträger auf, rechtzeitig mit den Bürgern einen Meinungsaustausch aufzunehmen. Die Vorschläge der Bürger sind zu reflektieren. Ohne Rückkopplung werden die Bürger frustriert.

Der Vorstand hofft auf Ihr Interesse
und verbleibt bis zum Wiedersehen auf der Mitgliederversammlung

mit freundlichen Grüßen

Gerhard Hoya
Vorstandsvorsitzender

Vorträge und Termine der GHB

In den letzten Mitteilungen ist bereits darauf hingewiesen worden, dass uns das Opernpalais für Veranstaltungen leider nicht mehr zur Verfügung steht und wir eine Alternative gefunden haben; hier noch einmal der Standort:

Zentral- und Landesbibliothek im Alten Marstall, Breitestraße 30 /36

Dienstag 5. Juni 2012

um 17:00 Uhr

Referat und Führung
Forum Museumsinsel

Tobias Enders und Horst Peter Serwene

Treffpunkt: Ziegelstraße 23

Standort ist das Viertel zwischen Oranienburger Straße und Spree, sowie zwischen Monbijoustraße und Tucholskystraße. Projektentwickler ist der Unternehmer Ernst Freiberger, der bekannt geworden ist als Investor des alten „Bolle Areals“ an der Moabiter Spree. Hier sanierte er auch die bauhistorisch wertvollen Meierei-Gebäude. Die insgesamt acht denkmalgeschützten Gebäude (u.a. das Logenhaus, Haupttelegrafenamt, Fernsprechamt…) soll zu einem attraktiven städtischen und internationalen Anziehungspunkt werden. (aus: Projektinformationen)
Die Gesellschaft Historisches Berlin e.V. wird mit dem Leiter der Projektentwicklung, Herrn Enders, eine gemeinsame Veranstaltung durchführen.
Herr Serwene wird über die Geschichte referieren und Herr Enders das Projekt vorstellen, falls es die Zeit erlaubt, ist noch ein Rundgang möglich. .

HISTORIALE im Nikolaiviertel

Vom 24. - 26. August findet die diesjährige Historiale unter dem Motto

„775 Jahre Vielfalt – Berlin feiert Geburtstag“

statt.
Eine große Bühne sorgt mit Musik und Tanz für Unterhaltung. Außerdem vermitteln Darsteller in historischen Kostümen Wissenswertes über historische Berliner Persönlichkeiten.

Die Gesellschaft Historisches Berlin e.V. nimmt mit einem von über fünfzig Ständen sowie mit Plakaten und Broschüren daran teil.

Wir würden uns über Ihren Besuch freuen.
Sie können sich auch im Laden von W. Griebel (Berlin Story, Unter den Linden 40) durch eine sehenswerte Ausstellung (Berlin Museum) über die Berliner Geschichte informieren.

775 Jahre Berlin

- die mittelalterliche Stadtmauer und die Franziskaner Klosterkirche als Zeitzeugen der mittelalterlichen Stadtentwicklung

Führungen der Gesellschaft Historisches Berlin e.V.

zum Tag des offenen Denkmals

am Sonntag, den 09. September 2012, ab 13:00 Uhr

vor der Ruine der Klosterkirche

Die Reste der Stadtmauer in der Waisenstraße und die Ruine der Klosterkirche gehören zu den wenigen Zeitzeugen der Berliner Stadtgründung im 13. Jahrhundert. Im Jahr 775 der Stadtgründung Berlins wollen wir diese Denkmäler in ihrer Geschichte bekannt machen.

Bild 1: Klosterkirche

Bild 2: Stadtmauer

Der Bebauungsplan 1-14 Molkenmarkt und Klosterviertel
will eine „städtebauliche Aufwertung dieses Bereiches erreichen „(SenStadt)“.
Das Vorhaben würde auch die Klosterkirchenruine und mittelalterliche Stadtmauer in das öffentliche Bewusstsein zurückbringen.
Die Gesellschaft Historisches Berlin e.V. hat dazu eine Broschüre verfasst, die sie am Stand gern erläutert und verteilt.
Wir würden uns über Ihren Besuch freuen.

Unsere Geschäftsstelle

Am Zirkus 6 in 10117 Berlin

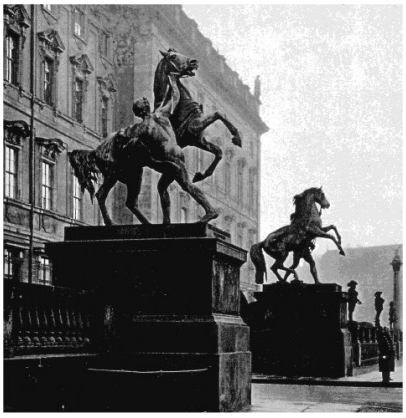
ist am Dienstag und Mittwoch in der Zeit von 09:00 bis 14:00 Uhr erreichbar. Gern können sich Mitglieder zum Gedankenaustausch hier treffen oder sich über die Arbeit der Gesellschaft Historisches Berlin e.V. informieren. Nach telefonischer Rücksprache stehen auch Vorstandsmitglieder zur Verfügung.

aus der GHB
Aktuelles und Rückblick

Am 24. April hielt Herr Serwene im Alten Marstall einen von ca. 40 Mitgliedern besuchten Vortrag zum ehemaligen Sanierungsgebiet Spandauer Vorstadt.
Eine Führung am 13.05.2012 durch das mit vielen authentischen Gebäuden ausgestattete Viertel rundete den positiven Eindruck ab.

Informationsveranstaltung zur Freiraumplanung des Humboldt-Forums am 7. Mai

Veranstaltungsort war die Parochialkirche.
Neben der Senatsbaudirektorin, Frau Lüscher, saßen Herr Hoffmann vom Stiftungsrat Humboldt-Forum, Herr Prof. Dr. Parzinger, Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz und
Herr Serwene von der Gesellschaft Historisches Berlin e.V., in Vertretung des Vorstandsvorsitzenden Herrn Hoya, auf dem Podium.
Frau Lüscher stellte Ihre Rahmenbedingungen für den Wettbewerb vor, die Herr Serwene sowie einige Anwesende heftig kritisierten. Insbesondere die Weigerung, Standbilder wie die Rossebändiger vor dem Portal IV (jetzt Kleistpark) und den Neptunbrunnen (jetzt „Rathausforum“) an ihren historischen Ort zurück zu führen. Frau Lüscher wünscht eine „moderne“ Ausführung.
Die Gesellschaft Historisches Berlin e.V. wird zur Freiraumplanung Humboldt-Forum eine Stellungnahme erarbeiten und in den Mitteilungen und im Internet vorstellen.



Rossebändiger
1842 Geschenk des russischen Zaren an den Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV
(heutiger Standort Kleistpark).

Allgemeines

Die meisten Vereine, die zu ähnlichen Anliegen wie die GHB aktiv sind, haben meist „nur“ ein Thema/Objekt zum Vereinziel; im Gegensatz dazu ist der satzungsmäßige Arbeitsauftrag der GHB sehr viel weiter gefasst und berührt sämtliche Themen im Zusammenhang mit der historischen Stadterhaltung und –gestaltung.
Künftig wollen wir Ihnen unsere zahlreichen Themen in diesen Mitteilungen darstellen und über die Arbeiten dazu, die im Wesentlichen vom Vorstand verrichtet werden, berichten.
Wir verbinden damit auch die Hoffnung, dass sich Mitglieder und vielleicht auch Nichtmitglieder, denen diese Themen wichtig sind, zu einer Mitarbeit entschließen, Fachkompetenz ist keine Voraussetzung!

Vertiefte Darstellungen zu den Themen finden Sie auf unserer Website: **www.GHB-online.de**

Ihre Meldungen nehmen gern die Vorstandmitglieder entgegen, Sie können sich auch mit einer Mail an uns wenden: **info@GHB-online.de**
oder in der Geschäftsstelle Ihre Nachricht hinterlassen – **030 – 20 45 47 47**

Übersicht unserer Themenschwerpunkte ist beigefügt

Sehr geehrtes Mitglied des Vereins "Gesellschaft Historisches Berlin"
sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

wir möchten uns für Ihre Spendenbereitschaft im vergangenen Jahr herzlich bedanken. Wir bedanken uns auch bei den Mitgliedern, die ihren Mitgliedsbeitrag pünktlich und in voller Höhe bezahlen. Nur so ist es uns nach vielen Jahren zum ersten Mal gelungen, dass die Ausgaben die Einnahmen **nicht** übersteigen d.h.
unsere Gesamtbilanz 2011 ein positives Ergebnis ausweist.

Joachim Hentschel
Schatzmeister

✂----------

Beleg für Kontoinhaber/Einzahler-Quittung

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Empfänger
Gesellschaft Historisches Berlin e.V.
Unter den Linden 5 · 10117 Berlin
Konto-Nr. des Empfängers **5705155005**
BLZ: **100 900 00** **Berliner Volksbank**

Verwendungszweck

Spende / Mitgliedsbeitrag

Betrag EUR

Zuwendungsbestätigung:
Für Beträge bis 100,00 Euro genügt der quittierte Einlieferungsschein bzw. die Bankquittung als Zuwendungsbestätigung.
Wir sind wegen der Förderung der Volksbildung nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes Berlin für Körperschaften I, StNr. 27/666/52173, vom 12. Februar 2004 für das Jahr 2002 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit. Es wird bestätigt, dass dieZuwendung nur zur Förderung der Volksbildung im Sinne der Anlage 1 - zu § 48 Abs. 2 EStDV - Abschnitt A Nr. 4 verwendet wird.

Name des Auftraggebers

Datum / Quittungsstempel

Überweisung/Zahlschein

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Bankleitzahl

Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)
Gesellschaft Historisches Berlin e.V.

Konto-Nr. des Begünstigten
5 7 0 5 1 5 5 0 0 5

Bankleitzahl
1 0 0 9 0 0 0 0

Kreditinstitut des Begünstigten
Berliner Volksbank

EUR

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname / Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

18

Datum, Unterschrift

vividruck.de 113 272 000 2

Schreibmaschine: normale Schreibweise!
Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN.

Thema	Beschreibung	Darstellung
1. Museumsinsel Eingangsgebäude, Pergamonmuseum	Neubau, Umbau	
2. Forum Museumsinsel	Neu- und Umbau	
3. Gendarmenmarkt	Sanierung	
4. Historische Mitte	Planwerk Innere Stadt	
5. Einheitsdenkmal	Neubau	
6. Staatsoper + Opernpalais	Sanierung	
7. Marienviertel	Wiederaufbau	
8. Molkenmarkt u. Klosterviertel + Parochialkirche	Wiederaufbau, Hotelneubau	
9. Petriplatz	Wiederaufbauplanung	
10. Rathausbrücke	Neubau	
11. Verkehrsplanung	Erschließung	
12. Humboldt Forum/Schloss	Wiederaufbau, Freiraum	
13. Gestaltungsverordnungen	Ensembleschutz	
14. Bauakademie	Wiederaufbau	

15. Rosenthaler + Spandauer Vorstadt — Stadtsanierung

17. Welterbesiedlungen — Denkmalschutz

18. Schinkelplatz — Wiederaufbau

19. Moderne ab 1990 — Beurteilung der Architektur in Berlin

20. Gleimtunnel — Abrissplanung

21. Internationale Bauausstellung — Planung ohne histor. Mitte

22. Jagdschloss Glienicke — Rekonstruktion Tautscher Glaserker ?

23. Stadtentwicklung — Architekturdebatte

24. Sonstiges: Leipziger Platz, Museumshöfe, Nicolaihaus